Die kleine Lulu.

Seeroman von Clark Russel.

(14. Fortsetzung)

[illegible]

vergrabenen Gelde beanspruchen oder annehmen. Denn ehrlich bekenne ich, das Mädchen ist [illegible] alles, es ist mir nicht wert, [illegible] der ganze Schatz. Wie ich dies aber offen aussprechen, ebenso offen erkläre ich, daß, wenn einer [illegible] zu nahe treten [illegible] dies [illegible] und einen Preis unterzeichnen [illegible] entgegen [illegible] Geld [illegible] Ich [illegible] Du von mir?"

„Nun, Maat," lautete seine Antwort. „Denkst Du an den Tag, als der Maat den kleinen Jungen zu Boden schlug? Damals warst Du doch bald genug. Weißt Du noch, wie der Junge starb? Ich sage Dir, damals war kein Mann auf der Brigg, der den Maat lieber erwürgt hätte als Du. Ich habe auch gesehen, wie Dir das Blut in den Kopf stieg, wenn der Schiffer auf uns fluchte, wo wir doch unsere Arbeit thaten wie gute Seeleute. Wir haben jetzt einmal den Spieß umgedreht und ihnen auf einmal die bittere Medizin zu kosten gegeben, die sie uns tropfenweise schmecken ließen, seit wir Bayport verließen. Wenn Du mit dem Geschäft nichts mehr zu thun haben willst, gut, sei es drum. Wir wollen mit Vergnügen die Verantwortung auf uns nehmen, nur eins, das mußt Du thun."

„Und das ist?"

„Du mußt die Brigg nach der Südsee führen."

„Gut, das will ich thun."

„Nat, wo de Teufel, wenn ist nich klar, daß Du verlaten warst, uns tau verraden," hörte Blunt, indem er mir einen Stoß in den Rücken versetzte.

„Wir wollen die Brigg in Deine Hände legen und Dir vertrauen," sagte Deacon.

„Ich will die Führung des Schiffes übernehmen unter einer Bedingung."

„Was nun?" knurrte Sam.

„Daß der Schreiber des Kapitäns kein Schaden geschieht."

„Nat, willt Ihr denn 'ot Schaden wederfahren von so 'ne schöne Schreibermamsell, as wir sind?" sagte Sam grinsend.

„Tat Maten is ganz seker, darup kannst Du Dir verlaten," versicherte Jungum.

„Sei is dien, Jack, wi wull'n sei di schenken," bemerkte lachend eine dritte Stimme, und Deacon, mit vornehm patronisirender Miene, fügte hinzu:

„Ich will Euch verheirathen! Willn' hol doch ein' Slaprock, ik ward de kirchliche Handlung utrichten. Jimmy het de richtige Schnarchnas', de kann den Köster maken un Amen seggen."

Diese Worte erregten ein brüllendes Gelächter.

„Ihr verpflichtet Euch also, sie mir zu überlassen, wollt Ihr das thun?" fragte ich.

Ein einstimmiges „Ja" war die Antwort, dem einer der Leute noch hinzufügte:

„Tat Maten kümmert uns gor nich, wat ui wull'n, is Deenes Insel. Frugentid, bruten wi dort an nich. Tat Gold wull'n wi hebben. Gentlemen wull'n wi worden up lustig leben, weder nicks."

„Nun, Deacon", begann ich wieder, „Du scheinst mir jetzt hier der Befehlshaber zu sein, darum will ich Dir nun vor der ganzen Mannschaft mein Versprechen ablegen: Wenn das junge Mädchen respektirt und unbehelligt gelassen und ihm stets von jedem einzelnen in ehrenwerther Mannesart begegnet wird, so will ich nach meinem Wissen treu und rechtschaffen für unser aller Wohl arbeiten und alle meine Kräfte daran setzen, die Brigg glücklich an Deiner Insel zu landen, wenn dieselbe überhaupt irgendwo in der Nähe der Gegend zu finden ist, welche Du nach Deiner Berechnung bezeichnet hast. Ich werde dafür nicht einen Penny von dem einzuholen, ob ich sie mitnehmen darf, was?"

Ich nahm die Karte des südlichen Theiles vom Stillen Ozean, und während ich dieselbe auf den Tisch breitete, erwiderte ich kalt: „Das wäre überflüssig; wir genießen ja jetzt die Privilegien der Einbrecher und Diebe."

Er lachte sonderbar kurz auf und bemerkte:

„Du hättest wohl kaum gedacht, daß ich mir Mühe, Dich selbst ein Schlupfloch, auf unsere Seite bringen würde? Du kommst Dich erst ziemlich dumm vor, ich gerade bei Sache hielt, da mußte ich mir [illegible] Zeit [illegible] Sonnabend bei dem Polizei [illegible] von dem [illegible] in der Geschichte."

Zu wenig ich zum Lachen aufgelegt war, konnte ich doch bei seiner humoristischen Rede kaum ernst bleiben, denn der Kerl stand breitbeinig da wie ein Trunkenbolder und nahm eine so albern aufgesetzte Miene an, daß man sah, er hielt sich im Ernst für den Helden des Tages.

Wie lächerlich mir seine Erscheinung auch vorkam, so war mir doch, als habe ich ihn in einem ganz neuen Lichte, nun er mir einmal in der Kajüte „Monsieur" der Unterjunge mir sprach. Sicherlich war er eine merkwürdige Persönlichkeit. Einem Menschen, der einen so hervorragend intelligenten Ausdruck im oberen Theil des Gesichts und einen so thierisch rohen um Mund und Kinnladen hatte, war ich noch nie im Leben begegnet.

Er wandte sich nunmehr der Karte zu, betrachtete sie einige Augenblicke und fragte dann, wo wir waren. Ich zog das Logbuch heraus und gab ihm die genauen Beobachtungen.

„So müssen wir jetzt den Kurs Süd-West nehmen," sagte er.

„Es kommt sich, wohin Du willst."

„Na, das weißt Du doch. Du hast ja den Ort in Deinem Kopf. Erst vor wenigen Abenden noch hat mich Dein gutes Gedächtniß erschreckt."

„Also nach Deiner Insel in der Nähe von Teapo, und zwar um das Kap Horn, wie ich aus der von Dir schon vorhin bezeichneten Kursveränderung der Brigg schließe."

„Gewiß," antwortete er, mit den Augen auf der Karte; „es ist der kürzeste Weg."

„Weißt Du, wie groß der Vorrath an Trinkwasser noch ist?"

„Der wird noch groß genug sein," warf er kühl hin.

„Und wenn das nicht der Fall wäre?"

„Mit solchen Rücksichten kann ich mich nicht aufhalten; ich habe an wichtigere Dinge zu denken," fuhr er unwirsch heraus, sich mit der Hand die Stirn streichelnd.

„Und bitte, was beabsichtigst Du mit der Brigg zu beginnen, deren Du Dich bemächtigt hast?"

„Das geht Dich nichts an, antwortete er mit seinem albernen, geheimnißvollen Lächeln. „Du sagst, Du hast mit der Sache nichts zu thun gehabt, da ist es also auch ganz gleichgültig für Dich, was wir für Pläne haben, so lange wir an unserem Uebereinkommen mit Dir festhalten.

Ich war im Begriff, ihm zu sagen, daß seine Antwort mir nicht genüge; aber bei näherem Nachdenken fiel mir ein, daß ich alles, was ich zu wissen wünschte, schon noch erfahren würde; denn ich noch ein wenig wartete. Deshalb wechselte ich das Thema, indem ich fragte, wozu er mich eigentlich aufgefordert hätte, in die Kajüte zu kommen.

„Wozu anders, als um den Kurs der Brigg zu bestimmen?" erwiderte er, rollte die Karte zusammen und ging ohne ein weiteres Wort auf Deck. Ich folgte ihm dahin.

Die Leute standen müßig in Gruppen umher. Sie hatten, wie mir vorkam, ein unsicheres Wesen und schienen nicht recht zu wissen, was sie mit sich anfangen sollten. Das Bewußtsein ihrer ganz veränderten Stellung hatte wohl zunächst ein gewisses Gefühl der Befangenheit bei ihnen hervorgerufen, daß aber dieses Gefühl bald einem anderen Platz machen würde, war mit Sicherheit vorauszusehen.

Inzwischen war die Brise frischer geworden und blies jetzt scharf von der Seite, einen schweren Nebel, den sie mitbrachte, zerreißend, ohne ihn zu zerstreuen. Dieser verengte den Horizont bis auf Kabellänge von der Brigg und flog durch das Takelwerk in einzelnen weißen Streifen, über welchen der blaßblaue Himmel sich öffnete und schloß, wie der Sonnenschein an bewölkten Tagen hervortritt und verschwindet.

Ich lag auf den Kompaß und fand die Spitze der Brigg genau nach Westen gerichtet.

Die sich überstürzenden Wogen veranlaßten mich, an das jetzt viele Meilen hinter uns befindliche Boot mit seinen unglücklichen Insassen zu denken. Würde die Nußschale sich flott halten, bis ein vorübersegelndes Schiff sie erblickte? Wahrhaftig, es war eine grausame Rache, welche die Mannschaft genommen hatte, und mein Herz brannte mir auf's neue, als ich sie jetzt, gehorsam dem Rufe Deacons, nach hinten kommen sah.

Dieser breitete die Karte auf dem Oberlicht aus, forderte die Leute auf, um ihn herum zu treten, und winkte mich näher heran. Wir bildeten einen ziemlich starken Haufen, wie wir da im Kreise standen, es war ein recht heiterlicher Anblick. Die meisten der Leute hatten Pfeifen im Munde und die, welche nicht rauchten, kauten ihre Prim. Das Deck war nach kurzer Zeit schwarz unter ihren Füßen.

„Nun, Maats," sagte Deacon, „da ist mit für verpflichtet hold, tuh Jug tau treten, so ward it in Jug Mitte treden, dermit it all mi bar n und seihn kann."

Nach diesen Worten stieg er mit [illegible] Lächeln auf das [illegible] und auch sich dort kreuzbeinig nieder.

„Nat, uns mit dien Antwort in [illegible] tert ohn wie Ward, dien [illegible]," brummte der alte Sam.

„Tat is de Mann," begann Deacon, [illegible] er seine Hand darauf legte, „er is de Südsee, und da liegt Teapo, [illegible] dat Stop Horn un hier de [illegible]."

Die Leute drängten sich vor und [illegible] einander, um zu sehen.

„Nach unsen Meinung," fuhr er fort, „führt de nächste Weg nach de [illegible] inn dat Kap Horn." Seihst mal, [illegible] mi hier, wo it [illegible] de Finger [illegible] wiß, nah Thien [illegible] daden, [illegible] un die ganz Stück See vör uns, [illegible] wir müßten uns langs de West von [illegible] und Neu Seeland fahren, [illegible] Mena' Inseln vörei, un [illegible] hädd wi wedder en grot Stück [illegible] vör uns. Wenn wi äwer nah Süd-West stüern, bruten wie blot dat Kap Horn umsegeln, dann nordwestlich tau hollen, un en Fahrt von vierteen Tag bringt uns dorhen, wohen wi wullen. Hebbt Ji nu persinnu'n?"

„Je, je, dat is klar, so ütg jüch anners mö't sien," schrie Jimmy und nickte sehr sachverständig mit dem Kopfe.

„Gaud; also jedwärein, weck daför is, nah Süd-West tau stüern, heb de Hand in de Höcht."

Jeder Mann erhob seinen rechten Arm.

„Das ist also abgemacht," wandte sich Deacon zu mir.

„Schön," antwortete ich.

Darauf fuhr er fort:

„Nun, Maats, wullen wie de Offiziers wähl'n. Jack Chadburn is Kapteihn, dat is utmakt. Wer sall de erste Maat sien?"

„Du," schrien mehrere Stimmen.

„Ich willige ein," sprach er mit einer unbeschreiblich hochmüthigen Miene; er schien rein übergeschnappt; man hätte ihm ins Gesicht lachen können, wenn die ganze Sache nicht eben einen so entsetzlich tragischen Hintergrund gehabt hätte. „Aber wenn ich erster Maat bin, so bin ich für euch nicht mehr „Sniggers", sondern, wie sich's gehört, „Mr. Deacon", und erwärte, „Sir", genannt zu werden."

Ich sah mir die Gesichter der Leute an, um darin zu lesen, ob sie den Menschen nicht für toll hielten.

Der alte Sam schrie auch gleich los: „I Gott bewahr! de Kierl is wohrhaftig nahrich worden, smit't em runner un hent em dat Ledder vull, dormit hei wedder tau Verstand kümmt."

„De Teufel sall die „Sir" nämmen. Du oll Nikpierd," rief Blunt. „Wi wullen „Deacon" tau di seggen, wenn Du dat girn willst, un Sündag-Nahmiddags of mienentwegen noch „Mister", „Sirs" sünd äwer nicht an Burd von dese Schipp."

„Ach wat, holt's Mul mit dien dämlich Geschnat," fiel der alte Sam hier wieder ein, „dat höllt uns' Tat blot up, äwer frie'ich js 't en anner Ding mit Jack; mi dücht, indem hei ekt uns, Mäster und Kapteihn is, möten wi em ok jetzt „Mister" und „Sei" titeligen."

„Ja, Sam het recht," stimmten alle bei; „ollens in Ordlichkeit un Manierlichkeit, Jack sall „Mister" sien."

Jetzt trat ich vor und rief: „Gut wie ihr wollt, und damit ihr gleich seht, wie ich's meine, sage ich euch: macht bald ein Ende mit eurem Geschwätz. Merkt ihr denn nicht, wie der Wind stärker wird und hinter dem Nebel noch mehr steckt? Wir werden unsere Spieren verlieren, wenn wir nicht bald an die Arbeit gehen."

„Jack red' so wohr as de Bibel," knurrte Sam. „Wer sall tweiter Maat sien?"

„Vanyard," sagte Deacon.

„Ja, Vanyard soll 't sien," riefen mehrere Stimmen; denn keiner geizte nach der Ehre.

„Wir müssen dieses Geschäft ein andermal beenden," rief ich. „Vorwärts, Jungens! Reft die Bramsegel! Die Falls vom Außenklüver loswerfen! Immer hurtig, es sind noch viele Segel zu kürzen."

Es war wirklich hohe Zeit, daß die Arbeit gethan wurde; denn der Wind hatte sich hinter dem treibenden Nebel aufgefrischt, während wir sprachen, und blies jetzt, daß die Kerbe auf Lee in Schaum begraben lag und das Takelwerk zitterte und knackte. Die Leute schafften munter; die Oberbram- und Bramsegel wurden gerefft, die Klüver- und Stagsegel niedergeholt, und eine Zeit lang fuhren wir nur unter den großen Untersegeln. Da wir aber den Wind auf den Bug bringen mußten, um unseren neuen Kurs zu gewinnen, und das Wetter auf der Windseite schwarz aussah wie ein Sack, so gab ich den Befehl, ein Reff in das Briggsegel und die Fock zu schlagen. Als dies geschehen war, ließ ich auch noch das Großsegel aufgeien. Hierauf brachte ich die Brigg

[illegible]

Wir bestimmen unsern Kurs.

Ich bei Deacon, einzupetzen in die Kapitänskajüte zu treten und sich die dort ausliegenden Karten anzusehen, da ich einen Augenblick mit Miß Franklin sprechen wolle.

Mit klopfenden Herzen klopfte ich an die Thür meiner Koje und bat das Fräulein, zu öffnen. Der Riegel wurde zurückgeschoben; ich trat ein. Bloß, die schönen Augen weit geöffnet, beide Hände an ihren Kopf gepreßt, einen unaussprechlich qualvollen Blick auf mich richtend, stand das Mädchen, ohne ein Wort hervorbringen zu können, vor mir.

„Sie haben keine Ursache, zu erschrecken," sagte ich, „ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Sie jetzt sicherer sind, als da Ihr Bruder und der Maat noch das Schiff befehligten."

„Was ist mit meinem Bruder geschehen?" fragte sie in fast unhörbarem, furchtsamem Flüsterton.

„Er ist mit Mr. Sloe zusammen in ein Boot gesetzt worden; sie müssen versuchen, das nicht übermäßig weit entfernte Kap der guten Hoffnung zu erreichen," antwortete ich, ihr das erste beste Stückchen Trost spendend, was mir unter den traurigen Umständen einfallen wollte.

„So haben sie ihn nicht getödtet?" rief sie.

„Nein; er ist ebenso am Leben, wie ich es bin. Und glauben Sie mir, er hat mehr Aussicht, in dem Boot sein Leben zu erhalten, als dies hier an Bord der Fall war unter Leuten, welche unter seiner und des Maats schlechter Behandlung zu jedem Verbrechen fähig geworden waren."

„O, Gott sei Dank", sagte sie und athmete wie erleichtert aus tiefer Brust, „ich dachte, sie hätten ihn umgebracht. Ich hörte die Leute in seine Kajüte gehen, stürzte hinaus und sah, wie einer ihn niederschlug. Ach jo, er war selbst schuld daran. Wie oft habe ich ihn gewarnt, ihm vorgestellt, daß sich die Mannschaft empören würde, wenn er sie nicht besser behandelte. Und nun ist das Unglück geschehen!" rief sie jammernd, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend. „O Gott, o Gott!"

„Hören wir das Beste. Ich kann jetzt nicht länger bei Ihnen bleiben," sagte ich, da ich es für unpolitisch hielt, die Geduld Deacons und der Leute zu sehr auf die Probe zu stellen; „aber ich bitte Sie, mich Ihr Vertrauen zu schenken. Bewahren Sie bei diesem schrecklichen Ereigniß allen Muth, den Sie besitzen. Lassen Sie sich nicht so niederdrücken, verlieren Sie Ihre Fassung nicht und betrachten Sie mich als Ihren Freund. Noch einmal bitte ich Sie, vertrauen Sie mir."

„Ja, ja," antwortete sie, meine Hand ergreifend, „ich will mich ganz auf Sie verlassen, ich weiß, Sie werden mich beschützen, soweit Sie es können; aber, Mr. Chadburn, ist nicht der Gedanke für mich zum wahnsinnig werden, mit diesen Menschen allein gelassen zu sein, wenn sie auch Sie überwältigen sollten?"

„Dies letztere wird nicht geschehen, denn sie brauchen mich; fürchten Sie also nichts; nur mit mir allein wird Ihr Verkehr sein, und mich werden Sie doch nicht fürchten?"

„Nein, nein, gewiß nicht!" rief sie, in Thränen ausbrechend, „Sie sind ja jetzt der einzige Halt, den ich hier habe."

Ich reichte ihr die Hand. „Haben Sie Dank für Ihre Worte," sagte ich, und kehrte zu Deacon zurück.

Ich fand ihn über den Büchern des Kapitäns; er hielt gerade eins dicht vor seine Nase und schielte in sehr drolliger Weise mit der ernstesten Amtsmiene hinein.

„Hier bin ich und stehe zu Deinen Diensten," unterbrach ich sein anscheinendes Vertieftsein.

„Ach ja, da bist Du ja," entgegnete er, plötzlich aufblickend, und nickte mir gnädig zu, dann kniff er ein Eselsohr in das Blatt, steckte das Buch in seine Tasche und fuhr grinsend fort:

„Das wird mir gelegentlich eine angenehme Lektüre sein; ich habe wohl nicht nöthig, erst jemandes Erlaubniß

Zur gefälligen Notiz

Ich habe mich entschlossen, in meinem General-Laden-Geschäft das Barsystem einzuführen, und am und nach dem **10. März** wird somit das Geschäft streng nach dem Barbezahlungssystem geführt werden.

Ich glaube, daß dies die richtige Geschäftsmethode ist, weil sie es dem Geschäftsmann ermöglicht, seine Waren an seine Kunden zu den allerniedrigsten Preisen zu verkaufen. Er kann auf diese Art offerieren, zu einem ganz geringen Profit zu verkaufen, und dadurch seiner Kundschaft Geld sparen.

Monatliche Kontos werden gerade so wie bar angesehen werden.

Ich weiß die hochherzige Patronage des Publikums in der Vergangenheit zu schätzen, und hoffe, daß wir unter dem neuen Barbezahlungssystem fortfahren werden mit Ihnen Geschäfte zu tun, und ich bin der festen Ansicht, daß ich jetzt für Sie Geld sparen und Ihnen eine noch bessere Bedienung wie ehedem geben kann.

Achtungsvoll

J. J. STIEGLER

HUMBOLDT, SASK.

Schwinghamer Lumber Co., Engelfeld, Saskatchewan.

Händler in allen Sorten Baumaterial.

10 Prozent Rabatt für bar. Unser Motto: Qualität echt; Preise recht. Wir kaufen Schweine, Vieh, Cordholz, Häute und Felle. — Wir versichern Euer Gebäude oder leihen Euch Geld. — Wir sind Agenten für die berühmten De Laval Rahm Separatoren und für die Rumely Engines und Dreschmaschinen. Kommt und besucht uns!

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldpressung. 220 Seiten. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbsleder, Goldpressung, Rotgoldsch. 90c
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenpressung Rotgoldschnitt $1.50
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldpressung und Schloß. . $1.25

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 311 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.50

Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindpressung, Rotgoldschnitt . 80c
No. 121. — Starker Lederband, wattiert, Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenpressung, Rotgoldschnitt $1.50
No. 655. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenpressung, feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß $2.00

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starker wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.00
No. 139 — Lederband mit reicher Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 99. Seehundlederband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $1.60
No. 293 — Extra feiner Lederband mit reicher Pressung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindpressung. Rundecken, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenpressung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindpressung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberpressung, Rotgoldschnitt $1.20

Mein Kommunitongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. C. — Leinwandband mit Gold- u. Blindpressung. Rotschnitt 35
No. 1. — Solider Lederband mit Blindpressung. Rotschnitt 55

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier. 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotgoldschnitt $1.10

Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldpressung, Feingoldschnitt . . 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster . Saskatchewan.